

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drabisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. b.?  
unentgeltl. Lieferung in's Haus  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
23 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
b. Spaltzelle 5 Pf., werden b. N. 7  
(Sonnt. bis 2 N.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
und Waisenhausstraße 6.

N. 287.

Sonnabend, den 13. October

1860.

Dresden, den 13. October.

— 3. Maj. die Königin ist gestern Nachmittag halb 5 Uhr von Sanssouci wieder hier eingetroffen.

— Gestern trafen hier etliche österreichische Quartiermacher ein, drei Offiziere mit den nöthigen Mannschaften und fuhren ohne Aufenthalt gleich mit dem nächsten Courierzug nach Frankfurt a. M. ab. Die Ankunft der ersten Truppensendung ist von morgen Sonntag an in den frühesten Morgenstunden zu erwarten.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: In der gestrigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Bezirksgerichts trat ein neuer Gaunerindustrieweig zu Tage. Angeklagt des ausgezeichneten Diebstahls war der schon wiederholt bestrafte frühere Cigarrenmacher und jetzige Maurer J. E. Bruno Schaaf genannt Mathe von hier. Am 20. Juli d. J., eines Freitags, erscheint Nachm. um 4 Uhr bei dem in dem Hause Nr. 38 auf der Wildstruffer Straße feilhabenden Mühenmacher Herrn Großmann ein mit blauer Blouse, blauer Mütze mit Pelzrand und schwarzem Bärtchen angethaner Mann und fragt denselben, wo die Besitzerin des Hauses sei. Nachdem er dies erfahren, begiebt er sich zu Madame Albert — so heißt dieselbe — und eröffnet ihr, wie er vom Nachbarhause her, wo er das Dach ausgebessert, die Bemerkung gemacht habe, daß das ihrige sehr schadhast sei, mit der gleichzeitigen Anfrage, ob er die betr. Stellen repariren solle. Dieselbe hat Anfangs nicht rechte Lust, auf die Offerte einzugehen, endlich aber willigt sie ein, der Mann geht fort und kehrt bald darauf mit einem Compagnon und einem Maurerfäßchen zurück, in welchem sich Kelle, Kalk und Ziegeln befanden. Jetzt geht die Arbeit los, nachdem Madame Albert die Leute selbst hinaufgeführt hat und einige Zeit dageblieben ist, bald aber abgerufen wird. Als sie fort ist, versüßt sich derselbe Mann in mehrere Wohnungen des Hauses mit dem an deren Inhaber gestellten Verlangen, daß man ihm die Bodenkammerschlüssel aushändige, weil das Dach reparirt werden solle. Nach 2 Stunden sind die Männer mit ihrer angeblichen Arbeit fertig, lassen sich dieselbe mit 20 Ngr. bezahlen und verschwinden. Es ergibt sich aber später, daß für diese 20 Ngr. nichts weiter vollbracht worden ist, als das Einziehen eines einzigen Dachziegels (!). Am andern Tage begiebt sich nun Madame Albert auf den Boden, um nachzusehen, was denn für die 20 Ngr. für Herrlichkeiten fabricirt worden sein möchten. Bei dieser Gelegenheit wird sie mit Schrecken gewahr, daß an ihrer am Tage vorher den Leuten gar nicht geöffneten Bodenkammer das Schloß nicht aufgeht. Sie muß daher den Schlosser holen lassen, und dieser entdeckt, daß ein abgebrochener Bart im Schlosse stecke. In dieser Kammer hatte nun die Besitzerin 3 Koffer stehen, von denen einer leer, die beiden anderen mit Betten, Prettosen und anderen

Effecten gefüllt waren. Diese waren ihr nur erst vor wenigen Tagen von dem im Hause wohnenden Herrn Buchbindermeister Schmidt zur Aufbewahrung übergeben und einstweilen in jene Kammer gestellt worden. Sofort bemerkte sie, daß die Koffer nicht nur fortgerückt, sondern auch zwei derselben, und zwar die vollen, gewaltsam geöffnet sind. Der herbeigerufene Besitzer findet zu seinem großen Schreck, daß die sämtlichen Prettosen, Denkmünzen und verschiedene andere Effecten (im von ihm angegebenen Gesamtbetrage von 27 Thlr. 9 Ngr.) gestohlen sind. Den Eingang in die Kammer hatten sich die Diebe entweder durch das Fenster oder durch einen dem Bewohner des ersten Stocks gehörigen Schlüssel verschafft; denn sie waren so frech gewesen, denselben mit abgebrochenem Barte wieder zurückzuliefern. Die sofort angestellten polizeilichen Erörterungen führten auf die Spur, daß Mathe mit einem leider unbekannt gebliebenen Cumpare der Dieb gewesen war. Denn da er sowohl in der Voruntersuchung, als in der gestrigen Hauptverhandlung die Thäterschaft beharrlich läugnete, so konnte er natürlich auch einen Mitschuldigen nicht nennen. Indes sein Läugnen blieb fruchtlos. Denn ob schon von den entwendeten Sachen auch nicht die Probe in seiner Inhabung vorgefunden wurde, so recognoscirten doch seine Identität Herr Großmann und Madame Albert auf das Bestimmteste. Hierzu kam, daß er an der Mittwoch vorher in der Wirthschaft einer gewissen Madame Haase, wo er öfters verkehrte, ein solches Maurerfäßchen eingestellt hatte, wie das eine war, was er zu Madame Albert mitgebracht; dasselbe hatte er an demselben Freitag und zu derselben Stunde, wo die That geschehen, wieder von da abgeholt. Sonderbarer und höchst verdächtiger Weise läugnete er jedoch nicht nur, dieses Fäßchen dort eingestellt und abgeholt zu haben, sondern versicherte auch, daß er niemals in jener Wirthschaft gewesen sei. Madame Haase aber und der beim Bringen und Holen des Fäßchens bei derselben zugegen gewesene Privatcopist Albert beschworen die Wahrheit ihrer Aussagen. Es konnte daher nicht anders kommen, als daß Mathe's Lügengewebe in alle Winde zerstob und Herr Staatsanwalt Held dessen Schuld für erwiesen erachtete, während die von Herrn D. Schaffrath geführte Vertheidigung das Gegentheil behauptete. Als Herr Staatsanwalt Held hierauf nochmals das Wort ergriff, kam es zwischen ihm und Hrn. D. Schaffrath zu einer kleinen Differenz, indem der Erstere vom Vertheidigen ins Blaue hinein gesprochen hatte, so daß Hr. D. S. den Ordnungsruf gegen den ersteren beantragen zu müssen glaubte. Auf die Bemerkung seitens des Herrn Staatsanwalts, daß er gegen einen Ordnungsruf protestire, indem in diesem Saale Niemand sei, der die Staatsanwaltschaft zur Ordnung rufen könne, und auf die diesen Worten folgende Erklärung des Hrn. Vorsitzenden, Hr. Einert, daß der Hr.

eter Stände  
no dass sie  
ne Störung

vorstehenden  
an jedem  
ad folgende  
, Natur-

3 Thlr. —  
ptionslisten  
chdruckerei  
t an jeden  
zur Theil-

r.

vermeiden, be-  
 Gegenstände  
eren jede ein  
 müssen, bei  
 e in andern  
 t vom Her-  
 u. s. w., wo-  
 ndere Lokale  
 an hat von  
 nem Heraus-  
 eines schwe-  
 t zu werden.  
 m, von den  
 ehenden Her-  
 s den Thor-  
 ehl bestehen,  
 Jemand an  
 n Augenblicke  
 vorübergehen-  
 zu vermeiden.

ürftige, kleine  
 Rücken sich  
 ast, die sie,  
 auf Tragen,  
 und oft sehr  
 hlt man sich  
 det sich nur  
 s die größte  
 hlich fühlt,  
 en schwachen  
 Kräfte über-  
 r das ganze  
 ürden! Der  
 t zum Last-

Weber,  
 n Schirmen  
 tandbildes  
 D.  
 im Leben  
 hwelt heut

schraffonede.